



Resolution

Anlässlich der Delegiertenversammlung von Bad Hindelang/D am 18. Mai 2006

Klimaschutz und Anpassungsstrategien an den Klimawandel

Der Alpenraum ist von den globalen, durch den Menschen mitverursachten Klimaveränderungen in besonderem Maße betroffen. Die prognostizierten Veränderungen wie z.B. das Ansteigen der Durchschnittstemperaturen, die Zunahme von Extremwetterereignissen und Sommerdürre oder das Abschmelzen der Gletscher treffen in den Alpen einen besonders sensiblen Raum.

Die CIPRA ist der Ansicht, dass der Klimawandel zu den größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zählt. Vor diesem Hintergrund fordert sie die Europäische Union, die Gremien der Alpenkonvention, alle Alpenstaaten, Bundesländer, Regionen, Kantone und die weiteren staatlichen und nicht-staatlichen Körperschaften auf:

- ihre Klimaschutzanstrengungen zu intensivieren, um den Treibhauseffekt zu reduzieren.
- nachhaltige Strategien für den Umgang mit den zunehmenden Folgen des Klimawandels zu entwickeln.

Klimaschutz:

Die CIPRA

- fordert dazu auf, das vorhandene große Potential zur **Energieeinsparung** zu nutzen. Notwendig sind dafür auf nationaler und europäischer Ebene finanzpolitische Maßnahmen, wie die konsequente Einbeziehung externer Kosten in die Energiekosten, wozu auch die Folgekosten der Klimaveränderung gehören, ordnungsrechtliche Bestimmungen wie z.B. die Festlegung von Mindeststandards sowie Förderprogramme.
- ist der Überzeugung, dass die Alpenländer mit ihren Ressourcen an Holz, Wasser, Sonne, Wind und Geothermie das Potenzial haben eine **Modellregion** zu werden, welche den Energiebedarf weitmöglichst durch **regenerative Energien** decken kann, und damit die Vorgaben des Kyoto-Protokolls bei weitem übertreffen kann. Die konsequente Nutzung aller vorhandenen Energieeinsparpotenziale führt dazu, dass zur Deckung des verbleibenden Energiebedarfs aus regenerativen Energiequellen keine weiteren erheblichen Eingriffe in Natur und Landschaftsbild nötig sind.

Anpassungsstrategien:

Die CIPRA

- fordert dazu auf, alle mittel- und langfristigen **touristischen Investitionen** unter dem Aspekt des Klimawandels zu überprüfen.
- bezweifelt, dass Maßnahmen der kurzfristigen Symptombekämpfung wie z.B. Schneekanonen zukunftsfähige Anpassungsstrategien an den Klimawandel sind und fordert stattdessen dazu auf, landschaftsorientierte und naturverträgliche **Alternativen** vor allem **für den Sommer- aber auch innerhalb des Wintertourismus** zu entwickeln.
- erachtet es für vordringlich, die **Ausgleichsfähigkeit der Natur** zu fördern. Dazu gehören Schutz und Sanierung naturnaher Bergwälder, Sicherung und Ausweisung von Retentionsräumen an Flüssen und Bächen, Renaturierung von Fließgewässern und die Einschränkung der Flächenversiegelung.
- fordert die Neuerstellung bzw. Überprüfung von Gefahrenzonenkarten für Naturgefahren und Hochwasser im Alpenraum unter dem Aspekt des Klimawandels. Die **Gefahrenzonen** sind in der Siedlungs- und Verkehrswegeplanung zu berücksichtigen. Wo erforderlich, sind Rückwidmungen vorzunehmen.

Dominik Siegrist, Präsident

Stefan Köhler
Präsident CIPRA-Deutschland

Patrick le Vaguerès
Präsident CIPRA-Frankreich

Damiano Di Simone
Präsident CIPRA-Italien

Wolfgang Nutt
Präsident CIPRA-Liechtenstein

Norbert Weixlbaumer
Präsident CIPRA-Österreich

Monika Suter, Christine Neff
Ko-Präsidentinnen CIPRA-Schweiz

Jernej Stritih
Präsident CIPRA-Slowenien

Roman Zanon
Präsident CIPRA-Südtirol